

# Test: Ploytec PL2

Mit dem PL2 setzt Ploytec dem Konzept „Mini-Synthesizer“ die Krone auf. Das Gerät ist kleiner als eine Schachtel Kippen und möchte trotzdem ein vollwertiger Analog-Synthesizer sein. – Na, wie der wohl klingt?

von Henning Schonvogel

Neben „ausgewachsenen“ Synthesizern bieten viele Hersteller heutzutage Kompaktgeräte an, die nur wenig Stellfläche im Studio beanspruchen und sich leicht transportieren lassen. Um fehlenden Platz auf der Oberfläche zu kompensieren, besitzen diese Instrumente oft vergleichsweise kleine, eng zusammenliegende Taster und Regler sowie Doppelbelegungen oder eine Bedienmatrix. Ploytec geht mit dem PL2 nun noch einen Schritt weiter. Er verzichtet komplett auf Bedienelemente, seine Parameter sind einzig über einen Editor beziehungsweise MIDI-Befehle erreichbar. Dafür wartet der Klangerzeuger mit geradezu irrwitzig kleinen Maßen auf, schließlich ist der Knirps gerade einmal fünf mal fünf mal drei Zentimeter klein. Der Preis erweist sich mit 99 Euro als ebenfalls schlank. Groß zeigt sich der PL2 hingegen bei den Features: duophone Klangerzeugung mit zwei Oszillatoren, Digital- und Analog-Filter, Sättigungsstufe sowie LFO und Hüllkurve. Klingt der PL2 damit ebenso eindrucksvoll wie ein großer Bolide?

## Unkompliziert

Die Anschlüsse des PL2 sind schnell erklärt. Die Anschlüsse des PL2 sind schnell erklärt. Noten- und Controller-Signale gelangen mittels einer MIDI-DIN-Schnittstelle ins Innere des kleinen Kastens, zur Ausgabe von Audiosignalen steht eine Cinch-Buchse bereit. Die Stromversorgung erfolgt im Regelfall ebenfalls über den DIN-Port, man kann aber auch ein externes USB-Netzteil nutzen. Zur Programmierung von Sounds gibt es auf der Hersteller-Webseite einen Editor für Windows und OS X. Er stellt alle verfügbaren Parameter auf einer übersichtlichen Oberfläche dar. Wer ohne Computerbildschirm arbeiten möchte, kann das Gerät alternativ mit den Elementen eines MIDI-Controllers steuern.

## Weg vom Standard

Die Klangerzeugung des PL2 arbeitet mit subtraktiver Synthese. Sein grundlegender Aufbau wirkt mit Oszillator-, Filter- und Verstärkersektion vertraut, trotzdem laufen bei ihm ein paar Dinge anders als gewohnt: Zur grundlegenden Erzeugung von Sound gibt es zwei digitale Oszillatoren pro Stimme.



Im Zwergen-Synthesizer PL2 schlummert ein interessantes Synthese-Konzept, das sich teils deutlich vom Standard abhebt – im positiven wie auch negativen Sinn.

Sie generieren ausschließlich Puls-Wellenformen, die einzeln oder gemeinsam in ihrer Breite verändert werden können. Vier Modi erlauben unterschiedliche Kombinationen der Schwingkreise. Im Ersten ist nur ein Oszillator aktiv. Die zweite Variante lässt beide Instanzen erklingen, wobei die zweite Welle eine Oktave über der ersten schwingt. Parameter zur manuellen Stimmung gibt es derzeit übrigens noch nicht, sie sollen mit einem Firmware-Update nachgereicht werden. Modus drei und vier dienen der Erstellung komplexer Wellenformen. Hierfür kombiniert der PL2 die Pulse, ihre PWM-Werte regeln jeweils eine Halbwelle. Dadurch lassen sich interessante Klangfarben schaffen, die weit über normale Rechteck-Sounds hinausgehen.

Ergänzend gibt es vier Spielmodi. Neben normalem mono- und duophonen Betrieb ist auch das Schichten der Stimmen machbar. Dies kann entweder leicht verstimmt oder mit einer Oktave Abstand geschehen. Des Weiteren sind Portamento-Funktionen sowie Möglichkeiten zur Verarbeitung von Anschlagstärke und Aftertouch an Bord.

## Doppelt klingt besser

Nach den Oszillatoren stehen Verstärker im Signalweg. Entgegen klassischen Subtraktiv-Synthesizern werden Lautstärke-Bearbeitungen bereits hier vorgenommen. Als Modulator dient eine ADSR-Hüllkurve, die sich zusätzlich auch der digitalen Filtersektion aufschalten lässt. Dabei handelt es sich um ein Multimode-Filter mit Hoch-, Band-

und Tiefpass-Charakteristika. Die Resonanz reicht bis zu ordentlichen Pfeifkonzerten, ein Bitshifter bringt auf Wunsch ordentlich Verzerrung ins Geschehen. Ist auch dieser Abschnitt durchlaufen, geht es in den D/A-Wandler. Abschließend folgt dann ein analoges Tiefpassfilter, welches keine Resonanz mitbringt, sowie ein weiterer Verstärker zur finalen Pegelregelung. Er nennt als Zusatz eine Sättigungsstufe sein eigen, in Kombination sorgen die analogen Komponenten trotz des größtenteils digitalen Aufbaus für eine gute Portion Wärme. Noch nicht erwähnt wurde der LFO, welcher fünf Ziele ansteuern kann. Er synchronisiert sich, ebenso wie die Hüllkurve, automatisch zu eingehenden MIDI-Clock-Signalen. Ansonsten fällt sein Funktionsumfang, ebenso wie bei den anderen Modulations-Parametern, bisher eher spärlich aus. Ploytec denkt aber bereits über Erweiterungen nach.

## Fazit

Obwohl der PL2 auf den ersten Blick ein typisch subtraktiver Synthesizer ist, macht er einige Dinge anders. Das Oszillator-System und die digitalen Filter liefern allerhand aggressives, kreischendes Material. Mit konservativen Einstellungen und hohem Einsatz der analogen Baugruppen kann er aber auch geschmeidig klingen. Als Spezialgebiete sind Bässe und Leads zu nennen. Im Vergleich zu Desktop-Instrumenten sind strukturell zwar einige Einsparungen zu verzeichnen, trotzdem kann man mit dem PL2 eine ganze Reihe höchst interessanter Sounds kreieren. ■

## Eckdaten:

- Mini-Synthesizer
- duophone Klangerzeugung
- 32 Werks- und 32 User-Presets
- Zufallsgenerator
- zwei Oszillatoren
- vier Wellenformen
- Pulsweiten-Modulation
- digitales Multimode-Filter
- analoges Tiefpass-Filter
- analoge Sättigungsstufe
- LFO
- ADSR-Hüllkurve
- MIDI-Sync für Modulatoren+

## PL2

**Hersteller:** Ploytec  
**Web:** [www.ploytec.de](http://www.ploytec.de)  
**Bezug:** Fachhandel  
**Preis:** 99 Euro

- ▲ kleines Format
- ▲ innovatives Oszillator-System
- ▲ vielseitiges Digital-Filter
- ▲ Analog-Filter für warme Sounds
- ▲ Verstärker mit Sättigungsstufe
- ▼ (noch) keine Tune-/Finetune-Parameter
- ▼ unflexible Modulatoren

**Verarbeitung:** ■■■■■□  
**Technik:** ■■■■■□  
**Preisleistung:** ■■■■■□

**Bewertung** ■■■■■□

## Alternativen

**Korg Volca Keys**  
166 Euro  
[www.korg.de](http://www.korg.de)

**MFB Nanozwerg**  
219 Euro  
[www.mfberlin.de](http://www.mfberlin.de)

**Waldorf Rocket**  
244 Euro  
[www.waldorfmusic.de](http://www.waldorfmusic.de)